



Medienkommentar

PID-Studien: Warum wir das Werkeln am Embryo nicht beginnen sollten



Am 14.Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über eine Verfassungsänderung zur Fortpflanzungsmedizin ab. Bei einem „Ja“, wird der Weg zur Präimplantationsdiagnostik, kurz PID geöffnet. Diese ist derzeit gesetzlich verboten...

Sehr geehrte Damen und Herren, am 14.Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über eine Verfassungsänderung zur Fortpflanzungsmedizin ab. Bei einem „Ja“, wird der Weg zur Präimplantationsdiagnostik, kurz PID geöffnet. Diese ist derzeit gesetzlich verboten. Wir verweisen dazu auch auf unsere Sendung vom 27.05.2015 „Ein weiterer Baustein zum Umbau der Gesellschaft“.

Die Neue Zürcher Zeitung schreibt am 30.Mai, ich zitiere: „Nur ein Halbsatz soll in der Verfassung angepasst werden. Doch diese Änderung wird sich äußerst positiv auf das Leben vieler unfruchtbarer Paare in der Schweiz auswirken und ihre Sorgen mindern helfen. Und weiter: Die Verfassungsrevision vermag die Fortpflanzungsmedizin in der Schweiz auf ein neues und vor allem besseres Niveau zu hieven.“

Was die NZZ hier vielversprechend bewirbt, sollte allerdings kritisch hinterfragt werden: Gibt es wissenschaftliche Ergebnisse und Studien, die diese Aussagen wirklich unterstreichen? Kann durch Einführung der PID die Fortpflanzungsmedizin wirklich auf ein besseres Niveau gehoben werden? In Wirklichkeit gibt es gegenteilige Fakten:

Von den Medien in der Schweiz unerwähnt bleiben wissenschaftliche Studien zum Verfahren der PID. Eine schon im Jahre 2009 veröffentlichte Studie untersuchte die Ergebnisse von künstlichen Befruchtungsverfahren mit und ohne vorherige Präimplantationsdiagnostik. Die Ergebnisse der Studie waren eindeutig. Ein positiver Effekt, wie zum Beispiel eine höhere Geburtenrate gesunder Kinder konnte nicht nachgewiesen werden. Vielmehr zeigte sich: nach PID Untersuchung am Embryo kam es bei den Frauen insgesamt zu weniger Schwangerschaften und Lebendgeburten als bei Frauen ohne PID Screening.

Dies wird vom PID Zentrum Lübeck am universitären Kinderwunschzentrum bestätigt, sie schreiben, ich zitiere: Ein Nachweis eines positiven Effekts der Chromosomenuntersuchung des Embryos konnte bisher nicht nur nicht gezeigt werden. In den vorliegenden Studien hat sich diese Untersuchung sogar als negativ für den Behandlungserfolg dargestellt.

Die European Society of Human Reproduction (ESHRE), die wichtigste europäische Dachorganisation der Fortpflanzungsmediziner, bestätigte auf Anfrage Ende April 2015: «Der positive Effekt der PID mit Chromosomenscreening ist noch nicht bewiesen».

Sehr geehrte Damen und Herren, wissenschaftliche Studien können keinen Nutzen der PID auf die Geburtenrate von Kindern nach künstlicher Befruchtung zeigen. Werden mit der Einführung der PID bei kinderlosen Paaren also falsche Hoffnungen geweckt? Und muss die PID nicht eher vielmehr als experimentelle Gentechnik am Embryo bezeichnet werden?

Dies wird von Joep Geraedts, emeritierter Professor für Genetik und Zellbiologie der Maastricht Universität bestätigt. Er äußerte sich aufgrund der Studien zur PID folgendermaßen, ich zitiere: „Es scheint, dass das PID-Screening noch während etlichen Jahren eine experimentelle Technik bleibt“.

Human Life, die weltgrößte „Pro Life“- Organisation zieht nach wissenschaftlicher Recherche zur PID folgende Schlussfolgerung, ich zitiere: „Unabhängig vom embryonalen Stadium, in dem die Präimplantationsdiagnostik erfolgt, handelt es sich um ein unausgereiftes Verfahren, dessen Langzeitfolgen noch nicht untersucht wurde. Hätte die Reproduktionsmedizin ein Interesse daran, würden die Resultate nach 25 Jahren Anwendung vorliegen. Die Reproduktionsmedizin ist allein auf das gewünschte Kind fokussiert und blendet völlig aus, dass je nach Verfahren 15 bis 30 seiner Geschwister beim Verfahren geopfert werden. Bedenklich ist, dass die Folgen der Technik für das betroffene Kind noch überhaupt nicht abgeklärt wurden und trotzdem die PID im großen Stil inklusive Screening propagiert wird.“

Der Basler Appel, eine Plattform gegen Gegentechnologie, formuliert es folgendermaßen, ich zitiere: „Bei der Abstimmung am 14. Juni geht es NICHT um eine Verbesserung der Fortpflanzungsmedizin und schon gar NICHT darum, die künstliche Befruchtung zu verbessern. Es geht auch NICHT darum, die Chancen auf eine erfolgreiche Schwangerschaft zu erhöhen. Die Änderung der Verfassung schafft allein die nötige Voraussetzung für die Zulassung des Gen-Checks am Embryo im Reagenzglas.“

Meine Damen und Herren, völlig abseits von allen wissenschaftlichen Einwänden, öffnet die Legalisierung von Gen-Checks am Embryo im Reagenzglas, Tür und Tor für die komplette Umgestaltung der Familie, wie wir sie heute kennen. Wenn wir Gen-Checks am Embryo im Reagenzglas legalisieren, legen wir weitere Grundlagen, damit einst auch homosexuelle Paare ihr Recht auf Nachwuchs einfordern können. Auch wird die Versuchung, maßgeschneiderte Designerbabys heranzuzüchten, weiter wachsen. Es sind höchste Fragen des Lebens, der Ethik und Moral, die von der scheinbar nebensächlichen Frage „PID- ja oder nein?“ tangiert werden.

Darf zugelassen werden, dass sich irgendwann gesellschaftliche Ächtung zuzieht, wer ein Baby mit eventuellen unerwünschten körperlichen, oder geistigen Eigenschaften überleben lassen möchte? Weil man ja die medizinische Möglichkeit gehabt hätte, Gott zu spielen und rechtzeitig etwas zu unternehmen, bzw. den Embryo zu töten?

Wenn wir das Werkeln am ungeborenen, menschlichen Leben normalisieren, wird die Tendenz der Diskriminierung traditionell denkender Eltern einst unweigerlich zunehmen. Es gilt darum rechtzeitig und entschieden dagegen vorzugehen.

Und für diese kinderlosen Eltern, die im aktuellen CH-Abstimmungskampf über die Verfassungsänderung zur Fortpflanzungsmedizin so viel bemüht werden, bringt die PID wissenschaftlich erwiesenermaßen auch keine Vorteile. Also braucht es diese Verfassungsänderung nicht.

Wir verabschieden uns, guten Abend.

von ch./ss.

Quellen:

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/19629673>

<http://www.pid-luebeck.de/Einsatz+der+PID/Aneuploidiescreening.html>

<http://www.nzz.ch/meinung/kommentare/pid-verbot-ist-ethisch-und-medizinisch-stossend-1.18551651>

Medienmitteilung des Nationalen Komitees „NEIN zur PID“ Nutzen der PID für kinderlose Paare wissenschaftlich nicht erwiesen

<http://www.human-life.ch/newsdetails.php?recordID=178>

<http://www.baslerappell.ch/aktuell>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.